



Klaus Kenneth
**Zwei Millionen Kilometer
auf der Suche**

Das Buch hat 299 Seiten und
ist über den «Maranatha-Verlag»
für CHF 25 zu beziehen.

Bestellbar per E-Mail:
k.ken@me.com

oder per Post:
Maranatha-Verlag
Pralettes 85
CH-1723 Marly

+ christliche
schriften
lesen nachdenken leben



13/2024
zweimonatlich 4 Exemplare
Jahresabo im laufenden Jahr gratis!

Impressum
Herausgeber Schweizerische
Traktatmission, Riedmatte 1,
CH-5613 Hilfikon
www.christliche-schriften.ch
info@christliche-schriften.ch
Druck Fotorotar AG, Egg
Fotos zVg



Noch mehr erfahren?
Unterlagen gibts gratis auf
christliche-schriften.ch



- Neues Testament
- Broschüre „Jesus unsere einzige Chance“
- Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- Johannesevangelium mit Erklärungen

+ christliche
schriften
lesen nachdenken leben



„Ich
suchte
nach
**Wahr-
heit**“

Klaus Kenneth

„Meine Suche nach Wahrheit“

 Klaus Kenneth

Zwölf Jahre war ich auf der Suche nach Liebe und Wahrheit. Durch alle Kontinente und Weltreligionen hindurch, in Okkultismus, Esoterik, Drogen, Philosophie, Kommunismus, Atheismus, Schamanismus suchend. Doch nichts konnte die Leere in meiner Seele füllen, bis...

Unter schlechten Vorzeichen geboren

Irgendwo auf der Flucht vor der Roten Armee 1945 geboren, hatte meine Familie kein Zuhause mehr. Mein Vater verliess die Familie und meine Mutter war mir gegenüber immer kalt und ablehnend. Sie schlug mich des Öftern und wollte sich einmal sogar mit uns Kindern umbringen. Als ihr alles zu viel wurde, übergab sie mich der Fürsorge eines katholischen Priesters. Dieser betrieb okkulte Praktiken, pendelte über meinem Foto und brach meinen

Willen. Während sieben Jahren vergewaltigte er mich fast täglich. Es bedarf wohl keiner Erklärung mehr, dass ich durch diese Erfahrung mit dem Christentum abgeschlossen hatte und diese Heuchler zutiefst hasste.

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Johannes 8,32

Ein langer Weg

So suchte ich auf jede erdenkliche Art inneren Frieden zu finden. In der Transzendentalen Meditation zum Beispiel machte ich tatsächlich schon bald Bekanntschaft mit dämonischen Mächten, entwickelte Kräfte, erlebte Ekstase und Trancezustände. Doch statt des gesuchten Friedens fand ich immer mehr Unruhe. Ich wollte dem im Hinduismus auf den Grund gehen und ging nach Indien. Je mehr ich in die Welt des Hinduismus eindrang, desto mehr wurde ich von Angst und Tod gefangen.

In dieser Zeit begegnete ich Mutter Teresa in Kalkutta. Obwohl sie dem mir verhassten Christentum angehörte, machte ich in Ihrer und der Schwestern Umfeld zum ersten Mal die Erfahrung des angenehmen Gefühls, einfach «zu sein». Ihre Gegenwart strahlte so viel Liebe und Wärme aus, dass meine zu Eis erstarrten Tränen zum ersten Mal zu schmelzen begannen. Lange konnte ich dieses Erlebnis nicht zuordnen.

Nach sieben Jahren Hinduismus wandte ich mich dem Buddhismus zu. In klösterlicher Askese und Meditation fühlte ich unpersönliche und eiskalte Leere zunehmen. Ich kam zum Schluss, dass

„Einer in deinem Leben zieht immer die Fäden, entweder ist es Gott oder Satan.“

das Verharren im Schweigen nicht die Antwort auf das Leben sein kann. Ich kehrte in die Schweiz zurück und machte mich in meinem letzten Versuch auf zu den Schamanen. Eine alte Freundin, die sich vom Buddhismus zu Jesus Christus bekehrte hatte, warnte mich eindringlich vor meiner Reise nach Südamerika. Sie sollte Recht behalten; beinahe kostete mich diese Reise das Leben. Ich wurde auf einer Busfahrt nach Caracas von Guerillakämpfern überfallen und mit anderen Businsassen als Geisel genommen. Dank einer unerwarteten Ablenkung der Kämpfer konnten wir fliehen.

Zurück in der Schweiz sagte mir meine Freundin, dass Gott mich bewahrt hatte. Sie nannte mir Tag und Zeit, wo Gott ihr den starken Eindruck gegeben hatte, zusammen mit ihren Freundinnen für mich zu beten. Es war genau der Zeitpunkt des Überfalls. Beindruckt von dieser Begebenheit



„Seine grosse Liebe ermöglichte es mir sogar, meiner Mutter und dem Priester zu vergeben.“

liess ich mich dennoch nur widerwillig auf ein Treffen mit Pastor Maurice Ray in Lausanne ein.

Kehrtwende

Ich dachte: «Diesen Christen-Heuchler werde ich auf der Stelle zunichte machen.» Doch zu meinem Erstaunen hielt er meinem Blick stand und reagierte auf meine Provokationen liebevoll. Er erklärte mir, dass der wirkliche Meister in meinem Leben Satan war und immer aus dem Dunkeln agierte: «Einer in deinem Leben zieht immer die Fäden, entweder

ist es Gott oder Satan.» Auf meine Einwilligung hin betete er für mich und band im Namen Jesus Christus alle bösen Kräfte. Ich spürte zwar tief in mir ein paar seltsame Regungen, aber es war nicht spektakulär. Ich wollte nun wissen, ob es diesen Jesus wirklich gab. Ich bat ihn, er solle zu mir sprechen. Seine Antwort liess zwei Tage auf sich warten. Bei einem Abendmahl in der Kathedrale von Lausanne war es soweit. Ich spürte seine Gegenwart voll Liebe und Wärme und ich hörte seine Stimme zu mir sagen: «Komm, ich habe dir alles vergeben» und «Fürchte dich nicht! In meinem Namen wirst du immer stärker sein.» Diese persönliche Begegnung mit Jesus veränderte mich zutiefst. Seine grosse Liebe ermöglichte es mir sogar, meiner Mutter und dem Priester zu vergeben. ●



Möchtest auch du Liebe und Wahrheit finden?

Dann empfehle ich dir, in der Bibel zu lesen und mit Gott zu sprechen!